



TRAUMBERUF:

SERIE

Dirk Petersen, 45, ist Meeresbiologe. Er und seine

Einmal im Jahr geschieht an einem Korallenriff etwas sehr Besonderes. Für den Meeresbiologen Dirk Petersen war klar: Da will er dabei sein. Alles war vorbereitet: Pressluftflaschen gefüllt, Boot aufgetankt, Ausrüstung überprüft. Doch als Dirk Petersen am Strand der Ba-

hamas ins Boot stieg und raus zum Riff fahren wollte, merkte sein Kapitän, dass etwas fehlte: der Motorschlüssel. Es sah so aus, als würde Dirk das wichtigste Ereignis des Jahres verpassen.

Was Dirk unbedingt mitbekommen wollte, war der Moment, in dem

die Korallen laichen. Also wenn sie ihre Eier und ihre Spermien ins Wasser geben, um sich fortzupflanzen. Das machen die Korallen fast gleichzeitig in nur wenigen Nächten, das Meer wird dann trüb.

Dirk und seine Kollegen haben es noch geschafft. Sie rasten mit ihrem

So züchtet man Korallen

Die Elchgeweihkoralle macht sich bereit zum Laichen. Das passiert in der Regel nach Sonnenuntergang, deshalb ist es dunkel auf dem Foto.



Die Koralle gibt beim Laichen ihre Eier und Spermien in winzigen Paketen ins Wasser ab. Die Forscher fangen diese mit Netzen ein.



MEERESBIOLOGE

Kollegen züchten Korallen. Sie wollen Riffe wiederaufbauen, die der Mensch zerstört hat.

Auto zu einem anderen Strand. Dort lag das Riff nicht so weit entfernt vom Ufer, die Meeresbiologen konnten hinschwimmen. Mit feinen Netzen fischten sie die Ei- und Samenzellen aus dem Wasser.

In der Natur entstehen daraus nach der Verschmelzung Korallenlarven.

Sie werden später zu Korallen. Doch leider geht im Meer oft nicht alles gut. Korallenlarven sind winzig und haben nur geringe Chancen zu überleben. „Korallenriffe wachsen gewöhnlich in nährstoffarmem Wasser“, erklärt Dirk. Menschen kippen aber ihren Abfall ins Meer. Dann

sind viel mehr Nährstoffe im Wasser, als die Korallen benötigen. Darüber freuen sich zum Beispiel Algen. „Sie überwuchern die Korallen und ersticken sie.“

Dirks Aufgabe ist es, die Riffe zu retten. Deshalb lässt er die Larven in geschützten Aquarien



Die Beute der Taucher im Labor: die gesammelten Pakete mit Eiern und Spermien verschiedener Elchgeweihkorallen. Sie werden behutsam gemischt. Dabei platzen die Pakete auf und befruchten sich.

Neues Zuhause: Die sternförmigen Teile in den Plastikkörben sind sogenannte Substrate. Auf ihnen siedeln sich die Korallenlarven an. Danach werden die Substrate per Hand in den Riffen verteilt.



Dirk Petersen hält ein besiedeltes Substrat in die Kamera. Darauf hat sich eine Korallenlarve festgesetzt und schon einen kleinen Polypen gebildet.

Großaufnahme einer ganz kleinen Hirnkoralle. Sie ist ungefähr ein Jahr alt und noch immer winzig. Viele Korallen wachsen sehr langsam.

Hier ist eine vier Jahre alte Elchgeweinkoralle zu sehen, die im Labor von Dirk Petersen und seinen Kollegen herangezogen wurde. Sie lebt in der Karibik.



wachsen, bis sie groß genug sind, um als Jungkoralle den Gefahren in der Natur zu trotzen. Dann werden sie ins Riff gesetzt. Mit dieser Methode kann er zumindest manche Korallenriffe vor dem Absterben retten.

Nur einen kleinen Teil seiner Zeit verbringt der Meeresbiologe an den Riffen der Welt. Das meiste ist Büroarbeit. Er schreibt Berichte oder hat Videokonferenzen mit Kollegen auf der ganzen Welt. „Die meiste Zeit des Jahres bin ich hier am Computer.“ Manchmal gibt er Interviews oder begleitet Filmteams, die über seine Arbeit berichten. Weil seine Organisation Fördergelder braucht, ist es wichtig, dass Dirk den Menschen erklärt, was er tut.

Für zwei bis drei Monate im Jahr ist er unterwegs. In Mexiko oder in der Karibik, auf Inseln wie den Bahamas oder auf Curaçao. Das klingt wie ein Traumurlaub, ist aber keiner.

Manchmal machen Dirk die Tauchgänge auch traurig. „Ich weiß, dass meine Arbeit allein nicht ausreicht“, sagt er. Denn nicht nur der Abfall schadet den Korallen. Auch Tourismus und Klimawandel schädigen die Riffe. „Wenn die Korallen und die Meere wirklich gerettet werden sollen, dann müssen alle Menschen auf der Welt mithelfen. Alles, was den Klimawandel aufhält, ist auch gut für die Korallenriffe.“

Lena Puttfarcken

BERUFSINFO

Das Schönste an dem Beruf?

„Das Tauchen, weil ich dabei andere Welten entdecken kann. Und dass ich mit meinem Job etwas für den Naturschutz erreiche.“

Das Schlimmste an dem Beruf?

„Zu sehen, wie der Ozean stirbt. Es ist deprimierend, in Korallenriffen zu tauchen, die nicht mehr bunt sind – sondern abgestorben.“

Wie viele Meeresbiologen gibt es in Deutschland?

Das ist schwer zu sagen, weil Meeresbiologen in verschiedenen Bereichen arbeiten: an der Uni, in Zoos oder auch für Pharmaunternehmen.

Wie lange dauert die Ausbildung?

Fünf Jahre Studium und dann noch drei bis vier Jahre für die Doktorarbeit. Man kann Biologie oder Meeresbiologie studieren.

Was verdient man durchschnittlich?

Das kommt darauf an, in welchem Berufsfeld man arbeitet. An der Uni zum Beispiel verdienen Meeresbiologen zwischen 3000 und 4000 Euro im Monat.

Was muss man können?

- Zusammenhänge der Natur verstehen
- gern reisen und sich in andere Kulturen einfühlen

Für wen ist das nichts?

Für Leute, die ...

- einen festen Arbeitsplatz und feste Arbeitszeiten wollen
- Angst vor der Natur haben, sich vor Tieren oder schlechtem Wetter fürchten

VORURTEILE-CHECK

Meeresbiologen sind ständig unter Wasser oder am Strand.

STIMMT NICHT: Die meiste Zeit verbringen Meeresbiologen am Computer, um Daten auszuwerten oder Berichte zu schreiben.

Alle Meeresbiologen haben Aquarien zu Hause.

STIMMT TEILWEISE: Manche Meeresbiologen haben ein Aquarium. Viele sind jedoch zu oft unterwegs, um sich um die Fische kümmern zu können.

Meeresbiologen essen gern Fisch.

STIMMT EIN BISSCHEN: Da unterscheiden Meeresbiologen sich kaum von anderen Menschen, manche mögen Fisch und manche nicht. Meeresbiologen essen Fisch aber bewusster und achten dabei mehr auf die Umwelt.

Meeresbiologen werden nie seekrank.

STIMMT NICHT: Das kommt ganz auf die Person an. Manche Meeresbiologen werden auf jeder Bootsfahrt seekrank, mögen ihren Job aber trotzdem gern.

IM
NÄCHSTEN
HEFT:
FUSSBALL-
TRAINER